

Zeitschrift: Das Rote Kreuz : officielles Organ des Schweizerischen Centralvereins vom Roten Kreuz, des Schweiz. Militärsanitätsvereins und des Samariterbundes

Herausgeber: Schweizerischer Centralverein vom Roten Kreuz

Band: 5 (1897)

Heft: 1

Vereinsnachrichten: Schweizerischer Militär-Sanitätsverein

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 28.12.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

decken und dem Tode zu entreißen. Sie war so heilig überzeugt, daß das rote Kreuz im weißen Feld ihr Schutz gewähren müsse, daß sie während ihres Ganges durch das schreckliche Schlachtfeld auch nicht einen Augenblick die leiseste Angst verspürte.

* * *

Das Berliner Komitee war seit der Zeit des dänischen Feldzuges im Jahre 1864 in Permanenz geblieben. Während der Friedenszeit hatte es untersucht, in welcher Weise den Verwundeten noch erfolgrechere Hilfe geleistet werden könnte, falls ein neuer Krieg ausbrechen sollte. Schon während des dänischen Feldzuges hatte dieses Komitee einen Appell an die Bevölkerung erlassen, worauf sich 68 junge Ärzte stellten und nach dem Kriegsschauplatz abgingen. Unterstützt wurden sie in ihrer Mission durch die Johanniter, die barmherzigen Schwestern, die Diaconissinnen, die Zusäzen des „Rauhen Hauses“ in Hamburg und durch Angehörige verschiedener religiöser Orden. Unter der weisen und aufopfernden Leitung des Grafen und der Gräfin von Stolberg-Wernigerode leisteten sie die größten Dienste. Vielen von ihnen wurde die Aufgabe zu teil, die Verwundeten auf den Schlachtfeldern aufzuheben. Eine ununterbrochene Kette von Ambulancen reichte von der Nordsee bis zum Mittelmeer, von Flensburg bis zum äußersten Süden von Österreich über Hamburg, Berlin, Frankfurt an der Oder und Schlesien.

Die Achtung vor den Verwundeten und Kranken, welche den deutschen Soldaten gelehrt worden war, wurde von ihnen aufs peinlichste befolgt, so namentlich gegenüber den Feinden, die bei der Räumung des Danewirk in ihre Hände gefallen waren. Und doch war damals die Genfer Konvention von 1864 noch nicht geschlossen; ihr Geist jedoch war schon damals in Preußen lebendig, denn drei Monate vorher war die „Magna Charta“ des Roten Kreuzes in Genf (Oktober 1863) durch die erste internationale Konferenz proklamiert worden. Dieser Konferenz hatte Preußen eine so große Bedeutung beigemessen, daß es an dieselbe drei Personen von höchstem Rang und größter Kompetenz entsandt hatte. Die Resolutionen dieser Konferenz hatte es unter dem Volke verbreitet. Und das sollte überall geschehen. Wenn wir in der Schweiz z. B. bereit sind, für die Wahrung unserer Neutralität und Unabhängigkeit unser Leben zu opfern, haben wir in unsern Kantonen das Nötige gethan für das Werk des Roten Kreuzes, das vielleicht einmal unsern Kindern das Leben retten wird? Die Antwort auf diese Frage giebt uns Herr Albert von Tschärner, Oberst im Generalstab: „Sagen wir es frei und offen, die Schweiz, die Wiege des Roten Kreuzes und der Genfer Konvention, steht in Bezug auf die Organisation der Hülfeleistung an die Verwundeten während des Friedens nicht an der Spitze der Nationen..... Eine lange Ära des Friedens hat unsere Bevölkerung die Greuel des Krieges vergessen lassen; könnte man aber die Streiter von Neuenegg oder den Landsturm vom Grauholz zurückrufen, so würden diese Tapferen für das Werk des Roten Kreuzes einen viel größeren Eifer an den Tag legen, als wir es thun. Sie kauften dasselbe nicht; es hätte sie aber begeistert und sie wären alle mit uns.“ (Aus dem Bericht über den Bazar des bernischen Roten Kreuzes, 25. November 1895.)

(Fortsetzung folgt.)

Schweizerischer Militär-Sanitätsverein.

Mitteilung des Centralkomitees an die tit. Sektionen.

Die Urabstimmung der Sektionen betreffend Wettübungen an der Delegiertenversammlung 1898 in Bern förderte, wie in der Sitzung des Centralkomites vom 10. Dez. 1896 festgestellt wurde, folgendes Resultat zu Tage:

Der Antrag der Sektion Bern ist prinzipiell mit 9 gegen 4 Stimmen angenommen, jedoch in der Weise, wie es das Centralkomitee vorschlägt. Zwei Stimmen, Rheineck und Sursee, fallen, weil die Sektionen aufgelöst, dahin. — Das Nähere wird den Sektionen per Cirkular mitgeteilt werden. Details folgen in nächster Nummer.

Herisau, 12. Dezember 1896.

Der Aktuar des Centralkomitees:
H. Rahm.



Sonntag den 15. November 1896 fand im Gasthof zum Engel in Wädensweil eine von circa 35 Mann besuchte Versammlung des Militärsanitätsvereins vom Zürichsee und Oberland statt. Nachdem der Präsident die Traktanden verlesen und die Anwesenden begrüßt hat, erhebt er Herrn Major Dr. Isler aus Basel das Wort, welcher die Freundlichkeit hatte, in der Sitzung einen Vortrag zu halten über das Thema „Zweck der Militärsanitätsvereine“. In anderthalbstündiger Rede zeigte Herr Major Isler in scharf gezeichneten Einzelzügen, auf was die Tätigkeit der Militärsanitätsvereine sich erstrecken soll und wie hauptsächlich ein so junger Verein sich einführen und popularisieren solle. Nachdem er die Aufgaben in Summa genannt, erläuterte er jeden der einzelnen Zweige des einlässlichsten und wies genau darauf hin, wie sehr es auch bei uns nötig sei, die Kräfte beieinander zu halten und jede Zersplitterung zu vermeiden.

Die Versammlung hatte ferner das Vergnügen, den Präsidenten des Centralkomitees vom schweiz. Militärsanitätsverein in seiner Mitte begrüßen zu können, der extra die weite Reise von Herisau nach Wädensweil unternehmen musste, um im Namen und Auftrag des Centralkomitees der Sektion Glück und gutes Gelingen zu wünschen und den Verein einzuladen, dem schweizerischen Verbande beizutreten. Er entledigte sich seiner Mission mit sehr viel Geschick und wird der Verein heute seiner Einladung bereits gefolgt sein.

Sie werden mich vielleicht nun noch fragen, seit wann überhaupt ein Militärsanitätsverein „vom Zürichsee und Oberland“ bestehet und mit Recht. Die Sache ist im Grunde genommen ziemlich alt. Sie werden sich vielleicht erinnern, daß vor circa fünfviertel Jahren der Militärsanitätsverein Zürich unter der damaligen Leitung von J. Meyer den Versuch machte, einen Militärsanitätsverein am rechten Seerhein zu bilden (der Entfernung wegen sah man damals davon ab, beide Seen in einen Kreis zu sammeln). Trotz aller Propaganda und Mühe war dennoch die Zahl der in Stäfa Erschienenen zu klein, um zu wagen, den Plan zu verwirklichen.

Mehr Glück hatte nun dieses Jahr ein einzelnes Mitglied des Militärsanitätsvereins Zürich, Herr Hans Scheidegger, Sanitätskorporal, der in aller Ruhe und Stille in seiner Urheimat, dem oberen Seengebiet, arbeitete und warb und denn auch letzten Sommer in Männedorf einen Militärsanitätsverein gründete, dem sofort circa 17 Mann beitrat und dessen Bestand bis zu einer zweiten Sitzung (vide Aufang) sich schon bedeutend vermehrt hat.

Ein herzliches Glückauf dem jungen Vereine; möge er blühen und gedeihen zum Wohle des Einzelnen und Heile des Ganzen.

Fr. H.

Schweizerischer Samariterbund.

Mitteilungen des Centralvorstandes an die Sektionen.

1. Sie empfangen dieser Tage die Jahresberichtbogen; dieselben wollen Sie gefälligst genau und vollständig ausfüllen und davon zwei Exemplare bis spätestens Ende Februar 1897 (sant § 7 der Centralstatuten) dem Präsidium einsenden. Das diesen Bogen beigefügte Kreisschreiben bitten wir zu durchlesen und zu befolgen.

2. Im weiteren erhalten sie gleichzeitig im Auftrage des Instruktionsdepartementes vom Roten Kreuz Fragebogen betreffend Erstellung eines Nominativetats der freiwilligen Hülfsmannschaft im Kriegsfall. Wir erwarten unbedingt, daß Sie auch dieses schnellstens nach beigelegter Vorschrift beantworten werden.

Indem wir allen Sektionen für das neue Jahr ein freudiges Glückauf zurufen, zeichnet mit Samaritergruß

Der Centralvorstand.

Kurstchronik.

Schlussprüfung des Samariterkurses in Langnau. Herr Dr. Ganguillet wohnte dieser Schlussprüfung als Vertreter des Centralvorstandes bei, inspizierte die ausgeführten Verbände und examinierte die Kursteilnehmer. Der Examinator äußert sich über den von den Herren Doktoren Schärer und Schenk geleiteten Kurs sehr günstig und bemerkt: „Ich war im allgemeinen mit den Verbänden und erhaltenen Antworten recht zufrieden und habe die Überzeugung gewonnen, daß die Teilnehmer, Damen und Herren, fleißig gearbeitet haben. Die